

Modulhandbuch M.A.-Studiengang „Philosophie und Kulturreflexion“

Philosophie (Prof. Dr. Matthias Kettner, Prof. Dr. Dirk Rustemeyer, Dr. Christian Grüny):

Ziel ist es, den Studierenden die Orientierung in der Philosophiegeschichte zu ermöglichen und sie in intensiver Lektüre mit exemplarischen Themen, Autoren und Problemfeldern vertraut zu machen. Eine inhaltliche Spezialisierung auf einen Bereich wird daher vermieden. Das Lehrangebot umfasst drei Typen von Modul-Seminaren:

1. Achsenmodule:

In Veranstaltungen dieses Typs werden exemplarische Texte und Autoren von der Antike bis in die Gegenwart anhand grundlegender Fragestellungen analysiert, um die Kontinuität und Transformation philosophischer Probleme zu erarbeiten und – statt eines bloß doxographischen Überblicks – ein philosophiegeschichtliches Navigationswissen zu vermitteln. Achsenmodule werden jährlich angeboten, wobei sich Fragestellungen aus den folgenden Bereichen zyklisch abwechseln:

- Wissen und Wissenschaft
- Ästhetik
- Moral/Ethik
- Politik- und Sozialphilosophie
- Zeit und Geschichte

Beispiel:

Wissen und Wissenschaft					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (unterschiedliche Themen, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Das Modul erarbeitet Grundzüge einer Theorie des (wissenschaftlichen) Wissens in der modernen Kultur. In Abgrenzung von klassischen Vorstellungen des Erkennens in Antike, Mittelalter und Neuzeit stehen Formen der Repräsentation und des gesellschaftlichen Umgangs mit Heterogenität im Mittelpunkt. Gegenstand der Analyse sind repräsentative philosophische Texte. Im ersten Modulteil werden vormoderne Theoriefiguren analysiert, um im zweiten Modulteil aktuelle Theoriekonzepte vergleichend zu diskutieren.				
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - Einsicht in grundlegende Theoriefiguren des philosophischen Diskurses über Wissen - Vertiefung der Analysefähigkeit - Erarbeitung des Zusammenhangs von Wissen und Kultur 				
Unterrichtsform:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleistungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				

2. Klassikermodule

Klassiker-Module sind Lektüreseminare, die über zwei Semester intensiv in das Werk eines nach allgemeinen philosophiegeschichtlichen Kriterien bedeutsamen Autors einführen. Beispielsweise kann ein Hauptwerk vollständig oder mehrere Texte im Zusammenhang gelesen werden. Klassikermodule werden jährlich mit unterschiedlichen Autoren angeboten.

Beispiel:

Kant, Kritik der reinen Vernunft					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (unter- schiedliche Themen, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Im Rahmen des Moduls wird Kants Schlüsseltext komplett gelesen, diskutiert und in den Kontext der Philosophie der Aufklärung gestellt. Anhand dieses Werkes der neuzeitlichen Philosophie wird die Architektur der „Transzendentaltheorie“, der „Kritik“ und der Erkenntnis erarbeitet. Dabei wird kontrastierend auf philosophiegeschichtliche Kenntnisse aus den Achsenmodulen zurückgegriffen.				
Lernziele:	- Einübung in eine Ganztextlektüre eines schwierigen philosophischen Textes - Schulung der Analysefähigkeit - Übung der Fähigkeit, Argumentationsfiguren des gelesenen Textes mit dem vorhandenen philosophischen Wissen zu verknüpfen.				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungslei- stungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

3. Problemfeldmodule

Dieser Veranstaltungstyp wendet sich kulturwissenschaftlich wichtigen Themen, Positionen und Problemen der Philosophie zu. Anders als die Seminare der Achsen-Module verfolgen diese Seminare keine übergreifende theoriegeschichtliche Perspektive und sind auch nicht auf einen „klassischen“ Autor beschränkt. Problemfeldmodule werden jährlich mit unterschiedlichen thematischen Ausrichtungen angeboten. Beispielsweise werden vorkommen:

- Phänomenologie
- Hermeneutik
- Dialektik und Kritische Theorie
- Strukturalismus
- Kulturphilosophie und Kulturkritik
- Philosophie des Geistes
- Semiotik
- Anthropologie

Beispiel:

Semiotik					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (unterschiedliche Themen, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Die Theorie der Zeichen stellt ein philosophisches und kulturwissenschaftliches Arbeitsfeld dar, in dem sich erkenntnistheoretische, ästhetische und politisch-soziologische Fragestellungen verschränken. Es ermöglicht eine direkte kulturwissenschaftliche Anwendung philosophischer Theorie. Das Modul erarbeitet ein Repertoire semiotischer Begriffsinstrumente im Anschluss an Peirce und Eco. Es verdeutlicht die Besonderheiten der modernen Semiotik im Kontrast zu antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Zeichentheorien. darüber hinaus erprobt es semiotische Überlegungen an Phänomenen der modernen Kultur.				
Lernziele:	- Erwerb von Kenntnissen semiotischer Theorie - Übung der semiotischen Analysekompetenz an Phänomenen der Kultur.				
Unterrichtsform:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleistungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				

Soziologie (Prof. Dr. Werner Vogd):

Der Beitrag des Lehrstuhls für Soziologie im M.A.-Studiengang „Philosophie und Kulturwissenschaften“ liegt in der Zuspitzung kulturwissenschaftlicher Themen und Überlegungen auf eine soziologisch abgesicherte Kulturtheorie. Diese Kulturtheorie beantwortet die Frage nach der Funktion und Leistung der Kultur in der Gesellschaft. Die Funktion der Kultur (im Singular) besteht nach dieser Theorie in der Bereitstellung eines Gedächtnisses der Gesellschaft, das Fragen der Erinnerung und des Vergessens regelt und Vergleichsmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Kulturen (im Plural) der Gesellschaft bereitstellt. Die Leistung der Kultur besteht nach dieser Theorie darin, Fragen der Richtigkeit und Falschheit (oder Angemessenheit und Unangemessenheit) von Verhalten, Handeln und Kommunikation für unterschiedliche soziale Situationen sowohl entscheidbar (kulturelle Identität) als auch unentscheidbar (kulturelle Diversität) zu machen. Lehre und Forschung des Lehrstuhls für Soziologie konzentrieren sich im Rahmen seines Angebots im M.A.-Studiengang „Philosophie und Kulturwissenschaften“ darauf, in diese Kulturtheorie auf eine Art und Weise einzuführen, die es den Studierenden ermöglicht, sich für oder gegen eine Karriere in den Sozialwissenschaften zu entscheiden.

Soziologie der Kultur					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	In diesem Modul wird der Stand der Soziologie der Kultur mit Verweis auf wichtige Autoren (Max Weber, Georg Simmel, Talcott Parsons, Howard S. Becker, Niklas Luhmann) und große Themen (Identität und Kontrolle, Vergleich und Gedächtnis, Integration und Diversität, Evolution und Geschichte) erarbeitet und diskutiert. In bewusster Auseinandersetzung mit dem emphatischen Kulturverständnis von Nationalgesellschaften wird nach den Mechanismen gefragt, die es der Kultur ermöglichen, ihre Funktion und ihre Leistungen auch in einem konfliktreichen weltgesellschaftlichen Zusammenhang zu entfalten. Teil I des Moduls versteht sich als Einführung in die Soziologie der Kultur, Teil II als exemplarische Auseinandersetzung mit einzelnen Fragestellungen und Themen dieser Soziologie.				
Lernziele:	- Einsicht in grundlegende Positionen der Kultursoziologie - Einübung der Fähigkeit eigener soziologischer Analyse kultureller Phänomene				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Soziologische Theorie					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	In diesem Modul geht es um eine Einführung in die soziologische Theorie unter dem Gesichtspunkt der Kulturleistung der Soziologie. An soziologische Theorien von Auguste Comte und Karl Marx über Emile Durkheim und Max Weber bis zu Niklas Luhmann und Harrison C. White wird die Frage gestellt, welche kultivierende oder zivilisierende Funktion sie in der Gesellschaft erfüllen beziehungsweise anstreben. Es sollen die Fragestellungen, Themensetzungen und die Machart verschiedener soziologischer Theorien unter dem Gesichtspunkt erarbeitet und diskutiert werden, dass diese Theorien sowohl Ausdruck ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Kultur als auch ein Instrument der Reflexion dieser Kultur sind. Teil I dieses Moduls versteht sich als Einführung in die soziologische Theorie, Teil II als exemplarische Auseinandersetzung mit aktuellen Ansätzen und Problemstellungen dieser Theorie.				
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - systematische Erarbeitung soziologischer Theorie als Theorie der Kultur, als kulturelles Phänomen und als kulturell wirkende Kraft - Einsicht in grundlegende Zusammenhänge von gesellschaftlicher Analyse und gesellschaftlicher Wirkung 				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungslei- stungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Ökonomie (Prof. Dr. Werner Vogd in Kooperation mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften):

Das Lehrprofil „Ökonomie“ wird in Kooperation mit der Wirtschaftsfakultät ausgearbeitet und angeboten. Grundsätzlich ist geplant, die M.A.-Studierenden an ausgewählten Veranstaltungen im Hauptstudium beziehungsweise M.A.-Studium der Wirtschaftswissenschaften zu beteiligen.

Der Stellenwert des Faches „Ökonomie“ im Studiengang „Philosophie und Kulturwissenschaften“ liegt zum einen darin, dass die Studierenden die Ökonomie als eine intellektuelle Glanzleistung des alten Europas und als einen herrschenden Diskurs zur Entscheidung von Ordnungsfragen der Gesellschaft kennen lernen, und zum anderen darin, dass die Studierenden lernen, ökonomische Argumente in der Gestaltung und Führung von Organisationen nachzuvollziehen, selbst zu entwickeln, in ihren Grenzen einzuschätzen und produktiv werden zu lassen. Damit zielt das Interesse zum einen auf volkswirtschaftliche Ideen und Debatten und zum anderen auf betriebswirtschaftliche Problemstellungen und Methodiken. Sowohl das volkswirtschaftliche als auch das betriebswirtschaftliche Argument werden in ihrer Einbettung in gesellschaftliche und organisatorische Fragestellungen vorgestellt, diskussionsfähig gemacht und reflektiert.

Volkswirtschaft: Institutionentheorie der Wirtschaft					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	In diesem Modul wird die Institutionentheorie der Wirtschaft in ihrer Struktur und Leistungsfähigkeit vorgestellt und diskutiert. Unterstrichen werden dabei sowohl die Unterschiede zur Modellwelt der allgemeinen Gleichgewichtstheorie als auch die Einsichten in das Funktionieren von Märkten, Hierarchien und Netzwerken, die die Institutionentheorie entwickelt. Teil I diskutiert die Grundlagen der Institutionentheorie, Teil II wendet sie exemplarisch auf bestimmte Fälle von Institutionen an. Nach Möglichkeit wird hier der Kontakt zu aktuellen Beratungsprojekten der Fakultäten gesucht.				
Lernziele:	- systematische Erarbeitung volkswirtschaftlicher Theoriemodelle - Erarbeitung eigener Analysefähigkeit				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Betriebswirtschaft: Organisation und Management					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	In diesem Modul geht es um die theoretischen Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre (Erich Gutenberg) in einem organisationstheoretischen Zusammenhang (Herbert A. Simon, James G. March, Karl E. Weick). Nachdem die klassische Betriebswirtschaftslehre die Organisation in ihrer Komplexität mit guten Gründen ausgeblendet hat, um sie einem betriebswirtschaftlichen Kalkül unterwerfen zu können, ist die gegenwärtige Organisationstheorie daran interessiert, dieses Kalkül in seiner Leistungsfähigkeit einschätzen und für Aufgaben von Gestaltung, Führung und Management relativieren zu können, um ein realistisches Bild der Unternehmensorganisation zu entwickeln und mit anderen Formen der Organisation etwa im kirchlichen, politischen, erzieherischen, militärischen und wissenschaftlichen Bereich vergleichen zu können. Teil I dieses Moduls diskutiert Grundlagen der Organisationstheorie in der Auseinandersetzung mit der Betriebswirtschaftslehre, Teil II vergleicht verschiedene Organisationsformen unter dem Gesichtspunkt ihrer Managementpraktiken.				
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - systematische Erarbeitung betriebswirtschaftlicher Theoriemodelle - Erarbeitung eigener Analysefähigkeit 				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

:

Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Angela Martini):

Zentrum des Studiums Literaturwissenschaft ist die Lektüre unterschiedlichster Texte, wobei neben der Primärliteratur (Quellentexte) auch verstärkt auf Sekundärliteratur zurückgegriffen wird, die Kenntnisse von theoretischem Grundlagenwissen voraussetzt und ausgewählte Forschungsergebnisse miteinbezieht. Dabei werden zwei Formen von Modulen angeboten:

1. Problemfeldmodule

Eine Ausrichtung des Moduls bildet die Analyse von Problemfeldern. Beispiele wären etwa Themen wie Sprachskepsis oder das poetologische Gedicht, das mit einem komparatistischen Ansatz die europäische Literatur (z. B. französische und russische Dichtung) berücksichtigt. Weitere Problemfelder in der Literatur können sein: Generationenkonflikte, das Alter, Biographie, Langeweile. Die Untersuchung solcher Felder ermöglicht zusätzlich anthropologische, psychoanalytische oder auch kulturwissenschaftlichen Aufschlüsse.

Beispiel:

Symbolismus und Sprachskepsis					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Mallarmé soll den Maler Degas darüber belehrt haben, dass nicht mit Ideen, sondern mit Worten Verse gemacht werden. Sprache, Reflexion der Sprache, Sprachskepsis – dieses Problemfeld ist Gegenstand des Seminars, das vom Symbolismus ausgehend die Skepsis gegenüber Begriffen und den damit zum Ausdruck kommenden Werten (Baudelaire, Mallarmé, Hugo von Hofmannsthal) untersucht. Ziel des Moduls ist es, Gedichte und Begleittexte aus Schwellenepochen zu analysieren, in denen neue Perspektiven, Einstellungen gegenüber der Sprache, Irritation thematisiert werden. Die zu analysierenden Texte beginnen mit Novalis' <i>Monolog</i> und seine Reflexionen zur Antithetik von Sprache und Dingen und endet mit Paul Celans und Nelly Sachs' poetologischer Lyrik, deren Sprache nach der Shoa »wirklichkeitswund« (Celan) durch ein Verstummen hindurchgehen musste.				
Lernziele:	- fundierter Einblick in ein Grundmotiv moderner Literatur - Erarbeitung der Zusammenhänge literarischer und philosophischer Motive				
Unterrichtsform:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleistungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				

2. Klassikerlektüre

Eine zweite Form des Moduls bildet die Klassikerlektüre, die einen Autor und dessen literarisches Umfeld in den Blick nimmt. Alternierend sollen Paradigmen bildende Klassiker und Gegenwartsautoren behandelt werden, wobei auch der Blick auf Vermarktungsstrukturen, Rezensionswesen etc. gelenkt wird.

Beispiel:

Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften.					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (mit unterschiedli- chen themati- schen Schwer- punkten, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	In dem Modul werden u.a. die komplexe Handlungs- und Personenstruktur des unvollendet gebliebenen Romans erarbeitet, die Spiegelungen, Differenzen und Variationen, die Diskontinuitäten in der Zeitdimension des Erzählens (Ricoeur). Stilistische Analysen und der Vergleich mit verworfenen Varianten sollen die Spuren des Musilschens Schreiben aufdecken, denn »Stil ist für mich exakte Herausarbeitung eines Gedankens«. (Robert Musil) Musils Roman ist der Entwurf einer modernen Welt, in der die Verantwortung nicht mehr im Menschen liegt, sondern in den »Sachzusammenhängen«. Ist diese moderne Welt eine alteuropäische, die heute nicht mehr aktuell ist?				
Lernziele:	- detaillierte Analyse eines exemplarischen Werkes der Weltliteratur - Erarbeitung der Zusammenhänge literarischer, philosophischer und gesellschaftlicher Motive				
Unterrichts- form:	Seminar: textbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungslei- stungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Bildende Kunst (Prof. Dr. Claus Volkenandt)

Das Lehrangebot im Bereich Kunstwissenschaft, Ästhetik und Kunstvermittlung zielt auf eine Erweiterung und Präzisierung künstlerischer Kompetenz im Kontext wissenschaftlicher Reflexion und des Transfers künstlerisch-ästhetischer Grundfragen in interdisziplinären Wissenschafts- und Praxis Bereichen (insbesondere: Wirtschaft, Medizin). Es umfasst zwei Modultypen.

1. Achsen-Module:

Die Achsen-Module bieten eine wissenschaftliche Grundorientierung über die Geschichte der bildenden Kunst und sollen zur selbstständigen wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Kunstgeschichte befähigen. Anhand exemplarischer Beispiele wird ein Überblick über kunsthistorische Epochen, Stile und Positionen erarbeitet. Die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge werden in der Zusammenschau mit übergreifenden kulturwissenschaftlichen bzw. -historischen Entwicklungen reflektiert.

Fragestellungen aus den folgenden Bereichen werden zyklisch angeboten:

- Epochen, Stile und Positionen der Kunstgeschichte
- exemplarische Oeuvres epochemachender Künstler
- Positionen der klassischen Moderne und der Gegenwart
- Positionen der Kunsttheorie

Beispiel:

Grundfragen der klassischen Moderne: Cézanne					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Spezifisch kunstwissenschaftliche Kategorien der Bildbeschreibung - Form, Farbe, Raum, Komposition u.a.m. - sollen differenziert und als Mittel der Analyse sowie der Interpretation und der kritischen Bewertung in Stile geschäftlicher und kunsttheoretischer Hinsicht eingesetzt und fruchtbar gemacht werden. Die Einführung in das methodisch-reflektierende Arbeiten soll am Beispiel herausragender Vertreter verschiedener Stilrichtungen und unterschiedlicher Gattungen (Malerei, Zeichnung, Bildhauerei, Architektur, Objekt-Kunst, Installation, Performance, Video, Computeranimation pro ST) mit Schwerpunkt in der modernen und aktuellen Kunst erfolgen und durch die Diskussion kunsttheoretischer Texte ergänzt werden.				
Lernziele:	Erwerb der Fähigkeit zur selbstständigen Betrachtung, Analyse und Reflexion von bildender Kunst verschiedener Gattungen und Stilrichtungen seit der Moderne				
Unterrichtsform:	Seminar: Kunstbetrachtung, Diskussion anhand von Kunstwerken und theoretischen Texten, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleistungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				

2. Problemfeld-Module:

In Problemfeld-Modulen werden die spezifischen Fragen der Kunst-Erkenntnis sowie der künstlerischen Wahrnehmung reflektiert. Ziel dieser Modul-Form ist der Erwerb einer erweiterten Wahrnehmungskompetenz. Diese bildet die entscheidende Grundlage für die selbstständige wissenschaftliche Arbeit wie auch für die Übertragung ästhetischer und künstlerisch-praktischer Erfahrung auf andere Bereiche der Wissenschaft und der Lebenspraxis und macht damit das besondere Profil dieses Studienangebots aus.

Außer der wissenschaftlich-methodischen Erarbeitung einer exakten künstlerischen Wahrnehmung werden ästhetische Fragestellungen sowohl anhand der eigenen künstlerischen Beobachtung an Kunstwerken als auch der in künstlerischer Praxis gesammelten Erfahrungen erarbeitet sowie eine Grundlage für eigenständige Problemlösung geschaffen.

Darüber hinaus werden die Fragen des Transfers künstlerischer Tätigkeit und ästhetischer Erkenntnis in die verschiedenen Wissenschafts- und Praxisbereiche behandelt – insbesondere in den interdisziplinären Problemfeldern Kunst und Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft, Kunst und Medizin, Kunst und Pädagogik.

Beispiel:

Bild-Rezeption als Bild-Produktion					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: jährlich (mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, s.o.)	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Kunst birgt ein hohes Potential die Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern. Mit radikalen Formen hat insbesondere die Kunst in der Moderne einen tiefgreifenden Wandel des Anschauens mit sich gebracht. Die Kunstentwicklung in der Moderne steht exemplarisch für entscheidende Schritte der Bewusstseinsentwicklung in der Gegenwart. Sie kann zum Schlüssel für die Reflexion allgemeiner Fragen der Wahrnehmung in der Gegenwart dienen. Eine reflektierende, ästhetische Betrachtung verschiedener Konzepte moderner und gegenwärtiger Kunst bildet eine neue Grundlage für das Erkennen und Wahrnehmung auch in den Bereichen der Wissenschaft sowie der Wirtschaft und Medizin.				
Lernziele:	Erwerb der Fähigkeit zur selbstständigen Betrachtung, Analyse und Reflexion von bildender Kunst verschiedener Gattungen und Stilrichtungen seit der Moderne				
Unterrichtsform:	methodisch geführte Bildbeobachtung vor Originalen (Exkursionsseminare), Künstlerbegegnungen, Arbeiten in verschiedenen Formen künstlerischer Reflexion, wissenschaftliche Arbeiten, Betreuung von Praxisprojekten u.a.m.				
Prüfungsleistungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				

Phänomenologie der Musik (Prof. Elmar Lampson):

Im Fach Phänomenologie der Musik geht es um die praktische Entwicklung von musikalischen Hörfähigkeiten und um deren Reflexion mit dem Ziel, die Inhalte des musikalischen Hörens als besondere Bewusstseinsform zu erfassen. Musikalische Elemente werden auf ihre anthropologische, soziologische und historische Dimension hin „durchgehört“ und musiktheoretische Begriffe aus der unmittelbaren musikalischen Erfahrung gebildet. In den Lehrveranstaltungen werden musikalische Praxis und musiktheoretische Reflexion wechselseitig aufeinander bezogen, indem auf der einen Seite mit Improvisations- und Kompositionsübungen, mit Stimmübungen oder elementaren Übungen an Schlaginstrumenten gearbeitet wird, um dann auf der anderen Seite darauf bezogen am theoretischen Verständnis der musikalischen Elemente zu arbeiten. Einen eigenen Raum nimmt darüber hinaus das Hören und Analysieren von exemplarischen Werken der europäischen Musikgeschichte ein. Turnusmäßig werden folgende Module angeboten:

Phänomenologie musikalischer Grundelemente					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: alle drei Jahre	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Ausgehend von elementaren Hörübungen an den Klängen unterschiedlicher Alltagsgeräusche wird ein differenzierter Begriff des musikalischen Tones erarbeitet. Hinzu gezogen werden grundlegende philosophische Texte von Husserl, Heidegger und Merleau-Ponty sowie spezielle musikwissenschaftliche Texte von Georgiades, Eggebrecht und Dahlhaus. Darauf aufbauend folgt eine Einführung in die allgemeine Musiklehre unter den eingangs genannten Gesichtspunkten.				
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - Einübung elementarer Hör- und Analysefähigkeiten in bezug auf Musik - systematische Erarbeitung theoretischer Positionen - Erarbeitung von Kenntnissen in Musiktheorie und -geschichte 				
Unterrichts- form:	Seminar: Hörübungen, text- und musikbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Musikalische Analysen					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: alle drei Jahre	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen ausgewählte Werke des klassischen und modernen Repertoires, die über zwei Semester intensiv auf ihren musikgeschichtlichen und biographischen Kontext, ihre Formbildung/Harmonik/Rhythmik und ihre besonderen Stilmerkmale hin durchgearbeitet werden. Dabei geht dieses Modul komplementär zu Modul I vor, indem es von den Werken ausgeht und von dort aus die musikalischen Elemente untersucht, die sich in ihnen finden lassen				
Lernziele:	- Erarbeitung von vertieften Kenntnissen in Musiktheorie und -geschichte				
Unterrichts- form:	Seminar: Hörübungen, text- und musikbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Improvisation, Komposition, Interpretation					
	Kreditpunkte pro Modul: 12	Turnus: alle drei Jahre	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsauf- wand: 360 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	Improvisations- und Kompositionsübungen nehmen hier einen breiten Raum ein und bereiten auf die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kompositionstechniken vor. Integriert in dieses Modul sind Begegnungen mit dem jeweiligen composer in residence, der in jedem Semester zu Gast ist und in seine Arbeitsmethoden einführt. Die praktischen Kompositions- und Improvisationserfahrungen bilden die Grundlage für ein differenziertes Verständnis der Rolle des Interpreten. Dem Vergleich unterschiedlicher Interpretationsmöglichkeiten exemplarisch ausgewählter Werke besonders der zeitgenössischen Musik ist der zweite Teil des Moduls gewidmet. Zu diesem Teil werden die Musiker des ensembles in residence hinzugezogen.				
Lernziele:	- Erarbeitung von Improvisations- und Kompositionsfähigkeiten - intensive Auseinandersetzung mit einzelnen Komponisten - systematische Erarbeitung eines Begriffes musikalischer Interpretation				
Unterrichts- form:	Seminar: Hörübungen, text- und musikbasierte Diskussion, Referate, Gruppenarbeit				
Prüfungsleis- tungen:	benotete schriftliche Hausarbeit und ausführliches Fachgespräch				
Zugangsvor- aussetzungen:	keine				

Forschungskolloquien (alle Lehrenden des Instituts):

Forschungskolloquium					
	Kreditpunkte: 15	Turnus: jährlich	Anzahl der SWS: 4	Arbeitsaufwand: 450 h	Laufzeit: 2 Semester
Inhaltliche Beschreibung:	<p>Das Forschungskolloquium ist ein Forum zur Präsentation und Diskussion größer angelegter studentischer Arbeiten, die sich innerhalb eines bestimmten thematischen Rahmens halten müssen. Gegenstand ihrer Forschungen sind Kulturphänomene von aktueller Relevanz, die in ihrer eigenen ästhetischen Logik, ihrer gesellschaftlichen Bedeutung und Bewertung, ihrer ökonomischen Produktionsbedingungen und ihrer medialen Darstellung betrachtet und philosophisch reflektiert werden. Die Studierenden fertigen umfangreiche schriftliche Arbeiten an und präsentieren Verlauf und Ergebnisse ihrer Forschungen im Kolloquium.</p> <p>Die Arbeiten der Studierenden können sich entsprechend ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung zwischen einer auf der theoretischen Ebene verbleibenden, aber fachdisziplinäre mit philosophischen Reflexionsformen verbindenden Arbeit bis hin zu praxisorientierten Forschungen bewegen, die gleichwohl eine ausgearbeitete theoretische Fundierung haben. Dabei kann etwa an die im Rahmen des B.A.-Studiengangs angebotenen Projekte des Lehrstuhls für Soziologie angeschlossen werden, wobei die Arbeit sich von der unmittelbaren Anwendungsorientierung zu einer stärker konzeptionellen Ausarbeitung verschiebt.</p> <p>Die Auswahl der genauen Themen liegt dabei in der Verantwortung der Studierenden und eines von ihnen benannten Dozenten aus der Philosophie oder aus ihrem Wahlschwerpunkt. Die ersten Seminarsitzungen sind der exemplarischen Präsentation von Forschungen aus den Arbeitsbereichen der Lehrenden und der gemeinsamen Entwicklung von Arbeitsprojekten der Studierenden gewidmet, die nachfolgenden Sitzungen der Begleitung und Präsentation der studentischen Arbeiten.</p> <p>Gleichzeitig ist das Forschungskolloquium ein Diskussionsforum, in dem die Studierenden des Studiengangs mit ihren Dozenten an der Fragestellung der akademischen und praktischen Weiterentwicklung der Kulturwissenschaften arbeiten. Hier geht es darum, das philosophische Interesse an einer Kulturtheorie mit den empirischen Ergebnissen der Kulturwissenschaften abzugleichen und Praxisfelder zu identifizieren, die von einer kulturtheoretischen Information und Reflexion profitieren können.</p> <p>Die M.A.-Arbeit kann an die aus den Kolloquien v.a. des zweiten Studienjahres hervorgegangenen Forschungsarbeiten anschließen.</p>				
Lernziele:	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung eigener Fragestellungen - eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten - Präsentation und Verteidigung von Thesen und Ergebnissen 				
Unterrichtsform:	Präsentation studentischer Projekte, Diskussion				
Prüfungsleistungen:	Erarbeitung und Durchführung eines eigenen wissenschaftlichen Projektes, Präsentation und Diskussion des Projektes, ausführliche schriftliche Arbeit				
Zugangsvoraussetzungen:	keine				